



Forum Seniorenarbeit NRW

www.forum-seniorenarbeit.de

Themenschwerpunkt 4/2005

Altersdiskriminierung – (k)ein Thema!?

Verantwortlich: Annette Scholl

Themenschwerpunkt erstellt in Zusammenarbeit mit der Landesseniorenvertretung NRW.



Der demografische Wandel stellt eine Herausforderung dar, der sich die Gesellschaft zu stellen hat. Doch vielfach werden die zunehmende Zahl älterer Menschen und deren wachsender prozentuale Anteil an der Gesamtbevölkerung nur unter negativen Vorzeichen diskutiert und als eine Bedrohung der sozialen Sicherungssysteme und des Arbeitsmarktes dargestellt. Begriffe wie "Rentnerschwemme", "Alterslawine", "Überalterung" verstärken dies und suggerieren, dass ältere Menschen bedrohlich für die Gesellschaft sind. Negative Altersbilder und Stereotypen, wie Ältere seien stets krank, pflegebedürftig und nicht ganz ernst zu nehmen, verhindern eine differenzierte Sicht der Lebensphase "Alter", führen zur Verfestigung von Vorurteilen und begünstigen die Entstehung von Benachteiligungen und Diskriminierungen.

Altersdiskriminierung zeigt sich in der unterschiedlichen Behandlung sowie im Verweigern und Aberkennen von Möglichkeiten und Rechten aufgrund des Alters. Dies betrifft Menschen aller Lebensalter, doch scheinen ältere Menschen häufig davon betroffen zu sein.

Altersdiskriminierung zeigt sich in der unterschiedlichen Behandlung sowie im Verweigern und Aberkennen von Möglichkeiten und Rechten aufgrund des Alters. Dies betrifft Menschen aller Lebensalter, doch scheinen ältere Menschen häufig davon betroffen zu sein.

Foto: iStockphoto

Inhalt dieser Ausgabe

Inhalt dieser Ausgabe	1
Altersdiskriminierung	2
Diskriminierung im Alltag älterer Menschen...	3
Gesetzgebung zur Antidiskriminierung in Deutschland – Aktuelle Diskussion.....	5
Abschluss aufgrund einer Versicherung aufgrund des Alters abgelehnt	7

Altersdiskriminierung im Gesundheits- und Sozialwesen.....	8
Materialien und Downloads zum Thema „Altersdiskriminierung“	8
Internetseiten zum Thema „Altersdiskriminierung“	11
Gesamtinhaltsverzeichnis	14
Impressum	16

Altersdiskriminierung

Annette Scholl, Kuratorium Deutsche Altershilfe

Der demografische Wandel stellt eine Herausforderung dar, der sich die Gesellschaft zu stellen hat. Doch vielfach werden die zunehmende Zahl älterer Menschen und deren wachsender prozentuale Anteil an der Gesamtbevölkerung nur unter



Foto: iStockphoto

negativen Vorzeichen diskutiert und als eine Bedrohung der sozialen Sicherungssysteme und des Arbeitsmarktes dargestellt. Begriffe wie „Rentnerschwemme“, „Alterslawine“, „Überalterung“ verstärken dies und suggerieren, dass ältere Menschen bedrohlich für die Gesellschaft sein können (Hirsch 2000).

Es bleibt dabei unberücksichtigt, dass ein großer Teil der produktiven Leistungen Älterer auch nachfolgenden Generationen zugute kommt (Raabe 2001). Hierzu gehören nicht nur direkte materielle Transfers, sondern auch Dienstleistungen und andere Formen der Unterstützung sowie die Weitergabe spezifischer (Lebens-) Erfahrungen. Abgesehen davon, dass eine stark ökonomisierende Betrachtungsweise, die in erster Linie Belastungen und Entlastungen gegeneinander aufrechnet, den Herausforderungen durch den demografischen Wandel nicht gerecht werden kann, gilt es, in Zukunft eine wesentlich differenziertere und reflektiertere Perspektive auch in den öffentlichen Medien sichtbar werden zu lassen. Wie notwendig dies ist, zeigen die immer wieder präsentierten Vorschläge zur Sanierung der sozialen Sicherungssysteme, die auf eine Rationierung einzelner Gesundheitsleistungen für ältere Menschen ausgerichtet sind.

Die heute noch oft übliche Verwendung negativer Altersbilder und Stereotypen, wie Ältere seien stets krank, pflegebedürftig und nicht ganz ernst zu nehmen, verhindert jedoch eine differenzierte Sicht der Lebensphase „Alter“ und begünstigt die Entstehung und Verfestigung von Vorurteilen, Benachteiligungen und Diskriminierungen (Großjohann, Klaus; Scholl, Annette 2003). Nach Auffassung der europä-

schen Seniorenorganisation AGE basiert Altersdiskriminierung auf „Ageism“, wie „sexism“ (Sexismus) und „racism“ (Rassismus), der sich wiederum aus negativen Annahmen und Vorurteilen gegenüber älteren Menschen und dem Alterungsprozess speist. Ursächlich dafür sind laut Illhardt Schwierigkeiten, die Perspektive alter Menschen einzunehmen, kaschierte und tabuisierte Aversionen oder sogar Aggressionen gegen alte Menschen und eine unrealistische Wahrnehmung der Lebenswelt alter Menschen (Illhardt 1995).

Neben dem Gebrauch von Stereotypen kann sich laut „AGE“ Altersdiskriminierung in der unterschiedlichen Behandlung sowie im Verweigern und Aberkennen von Möglichkeiten und Rechten aufgrund des Alters zeigen. Dies betrifft Menschen aller Lebensalter, doch sind ältere Menschen häufiger davon betroffen (AGE 2003).

Es kann zwischen direkter und indirekter Altersdiskriminierung unterschieden werden. Die beiden EU-Gleichbehandlungs-Richtlinien (2000/43/EG und 2000/78/EG) aus dem Jahre 2002 beinhalten folgende Definitionen, die die Grundlage für den Entwurf des deutschen Antidiskriminierungsgesetzes bilden:

Direkte Altersdiskriminierung liegt vor, wenn eine Person aufgrund ihres Alters in einer vergleichbaren Situation eine weniger günstige Behandlung als eine andere Person erfährt.

Um eine indirekte Diskriminierung handelt es sich, wenn dem Anschein nach neutrale Vorschriften, Kriterien oder Verfahren bestimmte Personen aufgrund ihres Alters in besonderer Weise benachteiligen können.

Der Begriff „Altersdiskriminierung“ ist - so der vierte Bericht zur Lage der älteren Generation in Deutschland - noch wenig gebräuchlich. Dies bestätigen die Ergebnisse einer Literaturrecherche, die das Kuratorium Deutsche Altershilfe im Rahmen eines EU-Projektes zur Altersdiskriminierung im Gesundheits- und Sozialwesen durchgeführt hat. Die Literaturrecherche zeigt, dass Probleme der Benachteiligung und Diskriminierung alter Menschen unter dem Stichwort „Diskriminierung“ bzw. „Altersdiskriminierung“ bislang kaum eine Resonanz in der deutschen Fachliteratur gefunden haben. Nur sehr wenige Beiträge behandeln explizit Probleme der Altersdiskriminierung unter Verwendung dieses oder eines davon abgeleiteten Begriffes im Titel. Allenfalls Proble-

me der Altersdiskriminierung im Erwerbsleben werden in nennenswertem Umfang angesprochen.

Dies bedeutet allerdings nicht, dass in der Bundesrepublik direkte oder indirekte Formen der Altersdiskriminierung und Benachteiligung älterer Menschen nicht wahrgenommen, diskutiert und im Rahmen von wissenschaftlichen Studien und Modellprojekten untersucht werden. In der Bundesrepublik Deutschland wird der Fokus jedoch unter jeweils anderen Stich-

worten eher auf Einzelaspekte der Altersdiskriminierung gelegt (Besselmann, Klaus; Scholl, Annette 2001).



Foto: iStockphoto

Mit der Diskussion um die Umsetzung europäischer Antidiskriminierungsrichtlinien in die deutsche Gesetzgebung hat das Thema „Altersdiskriminierung“ zwar an mehr Aufmerksamkeit gewonnen, doch die Diskussionen ist reduziert auf Aspekte wie Anwendungsbereich des deutschen Antidiskriminierungsgesetzes und Altersdiskriminierung im Erwerbsleben. Es bleiben Bereiche unberücksichtigt, in denen ältere Menschen von Diskriminierung betroffen sind. Dies sind bspw. Zugangsmöglichkeiten zu Gesundheit, Bildung, Versicherungen und Finanzdienstleistungen, Möglichkeiten zur politischen Teilhabe und Anerkennung von (finanziellen) Ressourcen und Fähigkeiten alter Menschen (AGE 2004). Die Empfehlungen sozialwissenschaftliche und rechtliche Untersuchungen zu fördern, so wie es in den Leitlinien 2010 des Landes NRW und im vierten Altenbericht der Bundesregierung geschehen ist, sind daher sehr zu begrüßen.

Literatur

Hirsch, Rolf. 2000. **Gewalt an älteren Menschen im Pflegebereich. Einzelfall oder drängendes Problem? Referat-Manuskript zum Fachgespräch der SPD-Landtagsfraktion am 9. März im Landtag von Nordrhein-Westfalen.**

Raabe, Harald. 2001. „Dritter Bericht der Bundesregierung. Fähigkeiten Älterer werden zu wenig erkannt und genutzt.“ In: **Pro Alter** (Fachmagazin des Kuratorium Deutsche Altershilfe), Heft 1, S. 67 - 68.

Großjohann, Klaus und Annette Scholl. 2003. „Gewährleistung der vollen Integration im späteren Leben.“ In: Pohlmann, Stefan (Hrsg.). **Der demografische Imperativ. Von der internationalen Sozialpolitik zu einem nationalen Aktionsplan.** Hannover: Vincentz-Verlag, S. 54.

Illhardt, Franz Josef. 1995. „Ageism im Umgang mit alten Menschen und seine Auswirkung auf die therapeutische Beziehung.“ In: **Zeitschrift für Gerontopsychologie und –psychiatrie.** Heft 1-2, S. 9

AGE. 2003. **Towards Age Equality. Statement by AGE – the European Older People’s Platform.**

Besselmann, Klaus und Annette Scholl. 2001. „Altersdiskriminierung im deutschen Gesundheits- und Sozialwesen. Ein Hintergrundbericht.“ In: Age Concern England und Kuratorium Deutsche Altershilfe. 2002. **Bekämpfung von Altersdiskriminierung im Gesundheits- und Sozialwesen. Hintergrundbericht zu Phase I des Projekts.**

AGE. 2004. **Age Barriers: Older People’s experience of discrimination in access to goods, facilities and services.**

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.). 2002. **Vierter Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland: Risiken, Lebensqualität und Versorgung Hochaltriger – unter besonderer Berücksichtigung demenzieller Erkrankungen.** Berlin.

Diskriminierung im Alltag älterer Menschen

Beispiele aus zentralen Lebensbereichen

Annette Scholl, Kuratorium Deutsche Altershilfe

Wie in den seniorenpolitischen Leitlinien 2010 des Landes Nordrhein-Westfalen erläutert, verletzt eine negative und ungerechtfertigte Beurteilung und Behandlung von Personengruppen auf Grund ihres Alters die Menschenwürde und ist unsozial. Negative Altersbilder und negativ gefärbte Selbstbilder älterer Menschen werden dadurch verfestigt. Nicht nur der Arbeitsmarkt ist Schauplatz von Altersdiskriminierungen, sondern auch in zentralen Lebensbereichen älterer Menschen gibt es Ausgrenzungen und Benachteiligungen. Die Bei-

spiele direkter und indirekter Diskriminierung stammen aus dem EU-Projekt "Alterdiskriminierung im Gesundheits- und Sozialwesen" des KDA und Age Concern England und von der Landessenorenvertretung NRW.

Gesundheitswesen:

Kurz vor dem Ende eines Klinikaufenthaltes wurde für eine ältere Patientin ein häuslicher Pflegedienst eingeschaltet, ohne vorab die



Foto:
iStockphoto

Kompetenzen der Patientin und ihre privaten Unterstützungspotenziale in Familie, Freundeskreis und Nachbarschaft zu erfragen, zu berücksichtigen und einzubeziehen.

Ein Senior beklagte, dass sein Hausarzt zu wenig seine Gewohnheiten, bspw. an ein bestimmtes Medikament, berücksichtige und nicht regelmäßig überprüfe.

Einer Seniorin wurde im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt eine Rehabilitationsmaßnahme verweigert. Nach telefonischer Rückfrage wurde ihr mitgeteilt, dass ihre Arbeitsfähigkeit nicht wieder hergestellt werden müsse und sie doch Zeit hätte, alles auszukurieren.

Banken und Versicherungen

Ein Senior wollte seinem Enkelkind, das sich noch in der Ausbildung befand, bei der Finanzierung eines PKW helfen. Für einen Restbetrag sollte die Ratenzahlung über das Konto laufen, was die Bank des Autohändlers wegen des Alters ablehnte.

Die BHW lehnte einem langjährigen Kunden mit Beginn des 65. Lebensjahres der Abschluss einer Restschuldversicherung wegen des Alters ab.

Ohne weitere Rücksprache wurde die Kreditwürdigkeit eines Seniors auf ein Drittel der Höhe der monatlichen Rente begrenzt.

In einem Wohngebiet einer Gemeinde wurde eine Straße ausgebaut. Die auf die Anlieger umgewälzten Kosten betragen bei einem Einfamilienhaus, das von einer älteren Frau bewohnt wird, etwa über 10.000 Euro. Um den Betrag bezahlen zu können, wollte die Frau ein Darlehen auf ihr Haus aufnehmen. Das Darlehen wurde von der Bank mit Verweis auf ihr Alter abgelehnt.

Soziales Leben

Der Düsseldorfer Ordnungs- und Verkehrsausschuss beschloss in Zusammenarbeit mit der Rheinbahn, alle Führerscheininhaber über 70 Jahre anzuschreiben und anzubieten, dass bei freiwilliger Abgabe des Führerscheins und Kauf eines „Bärentickets“ (Günstiges Angebot für Personen über 60 Jahre im Verkehrsverbund Rhein-Ruhr) einen Monat lang kostenloses Benutzen von Bus und Bahn möglich sei. Der Seniorenbeirat in Düsseldorf protestierte dagegen, da damit suggeriert würde, dass ältere Menschen im Vergleich zu Jüngeren schlechtere Verkehrsteilnehmer seien. Außerdem sei unklar, warum das Angebot auf die Altersgrenze 70 gelegt würde.

Wohnen und Infrastruktur

Zahlreiche ältere Menschen werden mit vielen Versprechungen in die Angebote des Betreuten Wohnens „gelockt“. Doch bedingt durch unklare Vertragsgestaltung stehen Betreuungsleistungen im Bedarfsfall nicht zur Verfügung.

Aufgrund der Verkehrsberuhigung der Innenstadt von Münster konnte eine Seniorin mit Bewegungseinschränkung ihren Facharzt nicht erreichen, da nicht einmal Taxen bis vor die Praxis vorfahren und die Kundin bis zur Praxis begleiten konnten.

Medien

Begriffe wie „Altenschwemme“, „Altenberg“ und „Rentenlast“ zeigen, dass ältere Menschen im öffentlichen Diskurs nicht in angemessener Weise als eigenständige, individuelle und kompetente Personen wahrgenommen werden.

Es gibt immer wieder Werbung, die ältere Menschen vorrangig „vertrottelt“, „spleenig“ und klischeehaft darstellen.

Gesetzgebung zur Antidiskriminierung in Deutschland – Aktuelle Diskussion

Annette Scholl und Nadine David, Kuratorium Deutsche Altershilfe

Mit deutlicher Verspätung hat Mitte Dezember 2004 das Bundesministerium für Justiz einen Entwurf der Fraktionen SPD und Bündnis 90/ Die Grünen für ein "Gesetz zur Umsetzung europäischer Antidiskriminierungsvorschriften" veröffentlicht, das vier EU-Richtlinien in deutsches Recht umsetzt. Die ersten Umsetzungsfristen waren bereits im Juli und Dezember 2003 abgelaufen.

Das geplante Antidiskriminierungsgesetz, das am am 21. Januar im Rahmen einer ersten Lesung diskutiert wurde, ist heftig umstritten - nicht nur unter den Parteien. So wird befürchtet, dass das deutsche Antidiskriminierungsgesetz, das in Teilen über die Vorgaben der EU hinausgeht, sich nachteilig auf die Wirtschaft auswirkt und Arbeitsplätze vernichtet.

Nach einer Experten-Anhörung vor dem Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend am 7. März haben die Fraktionen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen den Gesetzesentwurf überarbeitet und am 18. März der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Gesetzesentwurf wurde in zahlreichen Punkten geändert und die Regierungskoalition hofft nun, dass das überarbeitete Gesetz in der zweiten Lesung am 22. April breite Zustimmung findet.

EU-Richtlinien

Richtlinie 2004/113/EG des Rates vom 13.12.2004, ABL. EG Nr. L 373, S. 37 ff.
http://www.aus-portal.de/aktuell/gesetze/media/RiLi2004_113_EG.pdf

Richtlinie 2002/73/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23.09.2002, ABL. EG Nr. L 269, S. 15 ff.
http://www.aus-portal.de/aktuell/gesetze/media/RiLi2002_73_EG.pdf

Richtlinie 2000/78/EG des Rates vom 27.11.2000, ABL. EG Nr. L 303, S. 16 ff.
http://www.aus-portal.de/aktuell/gesetze/media/RiLi2000_78_EG.pdf

Richtlinie 2000/43/EG des Rates vom 29.06.2000, ABL. EG Nr. L 180, S. 22 ff.
http://www.aus-portal.de/aktuell/gesetze/media/RiLi2000_43_EG.pdf

Aktuelle Gesetze:

Stand der Gesetzgebung des Bundes (GESTA) 15. Wahlperiode
<http://dip.bundestag.de/gesta/GESTA.online.15.pdf>

Gesetzesentwürfe:

Synapse der Änderungen des Antidiskriminierungsgesetzes vom 18.03.2005 zum ursprünglichen Gesetzesentwurf
<http://www.aus-portal.de/aktuell/gesetze/media/Synopse180305.pdf>

Entwurf eines Antidiskriminierungsgesetzes: BT-Drs. 15/4538 vom 16.12.2004
<http://dip.bundestag.de/btd/15/045/1504538.pdf>

Entwurf der Fraktionen SPD und BÜNDNIS 90/ Die GRÜNEN vom 15.12.2004
<http://www.aus-portal.de/aktuell/gesetze/media/FrakEntwurf151204.pdf>

Diskussionsentwurf vom 10.12.2001
<http://www.aus-portal.de/aktuell/gesetze/media/DiskEntwurf101201.pdf>

Gesetzgebungsverfahren

Entschließung des Bundesrates vom 18.02.2005, BR-Drs. 103/05(B)
http://www.aus-portal.de/aktuell/gesetze/media/EntschliessungBR103_05_B.pdf

Erste Lesung des Bundestages am 21.01.2005, Pl.Pr. 15/152, S. 14257A - 14279A
http://www.aus-portal.de/aktuell/gesetze/media/1LesungBTPIP15_152.pdf

Öffentliche Anhörung des Bundestagsausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend vom 07.03.2005:

Liste der geladenen Einzelsachverständigen und Verbände
http://www.aus-portal.de/aktuell/gesetze/media/Anhoerung_070305_Liste.pdf

Stellungnahmen geladener Einzelsachverständiger
[http://www.aus-portal.de/aktuell/gesetze/media/Anhoerung_070305_Sachverstaendige\(1\).pdf](http://www.aus-portal.de/aktuell/gesetze/media/Anhoerung_070305_Sachverstaendige(1).pdf)

Stellungnahmen geladener Verbände
[http://www.aus-portal.de/aktuell/gesetze/media/Anhoerung_070305_Verbaende\(1\).pdf](http://www.aus-portal.de/aktuell/gesetze/media/Anhoerung_070305_Verbaende(1).pdf)

Stellungnahmen

Parteien

Bundestagsfraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
http://www.gruene-fraktion.de/cms/innen_recht/dok/58/58485.im_detail_antidiskriminierungsgesetz.htm

CDU/CSU Fraktion im Deutschen Bundestag
<http://www.cducsu.de/upload/2B64476570ACCC6D0B861AB66B230F7211376-n4pjdai.pdf>

FDP
<http://www.liberales.de/portal/index.php?spezialthema=1&id=36>

PDS
http://sozialisten.de/presse/presseerklarungen/view_html?zid=25668&bs=1&n=7

SPD-Bundestagsfraktion
http://www.spdfraktion.de/rs_rubrik/0_3076-print,00.htm

Verbände und Vereine

Büro gegen Altersdiskriminierung e.V.
http://www.bundestag.de/parlament/grerien15/a12/Oeffentliche_Sitzungen/20050307/31.pdf

Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO)
http://www.bundestag.de/parlament/grerien15/a12/Oeffentliche_Sitzungen/20050307/32.pdf

http://www.bundestag.de/parlament/grerien15/a12/Oeffentliche_Sitzungen/20050307/32.pdf

Deutscher Caritasverband
<http://www.diakonie.de/downloads/050303-Antidiskriminierungsgesetz-Stellungnahme.pdf>

Deutscher Frauenrat
http://www.bundestag.de/parlament/grerien15/a12/Oeffentliche_Sitzungen/20050307/24.pdf

Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)
http://www.dgb.de/homepage_kurztexte/antidiskr_gesetz/

Deutscher Gewerkschaftsbund 2
http://www.bundestag.de/parlament/grerien15/a12/Oeffentliche_Sitzungen/20050307/28.pdf

Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e.V.
<http://www.diakonie.de/downloads/050303-Antidiskriminierungsgesetz-Stellungnahme.pdf>

Lesben- und Schwulenverband
http://www.bundestag.de/parlament/grerien15/a12/Oeffentliche_Sitzungen/20050307/17.pdf

Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband
http://www.bundestag.de/parlament/grerien15/a12/Oeffentliche_Sitzungen/20050307/1.pdf

Sozialverband VdK
http://www.vdk.de/perl/CMS_Page.cgi?ID=de7662&SID=HwXxIjrJQrJ153yKXUS37A1vFhrzWu

Verbraucherzentrale Bundesverband
http://www.bundestag.de/parlament/grerien15/a12/Oeffentliche_Sitzungen/20050307/38.pdf

Institute

Deutsches Institut für Menschenrechte
http://www.bundestag.de/parlament/grerien15/a12/Oeffentliche_Sitzungen/20050307/bielefeldt.pdf

Weitere Informationen

Informationen zum Antidiskriminierungsgesetz des Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (u.a.: Auswirkungen des Gesetzesentwurfes für ältere Menschen)
<http://www.bmfsfj.de/Politikbereiche/Gleichstellung/eu-richtlinien.html>

Infopapier des Bundesministerium der Justiz zum Entwurf eines Antidiskriminierungsgesetzes vom 18.03.2005
http://www.aus-portal.de/aktuell/gesetze/media/Infopapier_BMJ_18_03_05.pdf

Stand: April 2005

Abschluss aufgrund einer Versicherung aufgrund des Alters abgelehnt

Interview mit Egon Backes, stellvertretendem Vorsitzenden der Landesseniorenvertretung NRW, zum Thema "Altersdiskriminierung"

FSA: Was verstehen Sie unter Altersdiskriminierung?

Egon Backes: Altersdiskriminierung verstehe ich als Herabwürdigung, Verdächtigung und Verächtlichmachung von Personen oder Gruppen, die sich als negative Beurteilung und Behandlung der Betroffenen auswirkt, verbunden mit sozialen Vorurteilen und Benachteiligungen.



Foto: Egon Backes

Egon Backes: Ende 2004 wollte ich einem Enkelkind, das noch in der Ausbildung war, bei der Finanzierung eines PKW helfen. Ich wollte für einen Restbetrag die Ratenzahlung über mein Konto laufen lassen. Das hat die Bank des Autohändlers wegen meines Alters abgelehnt. Mein Bargeld hat der Händler allerdings angenommen.

Ich bin seit 30 Jahren Kunde beim BHW und habe kontinuierlich Anschluss-Bausparverträge abgeschlossen. Seit meinem 65. Lebensjahr

(jetzt bin ich 76) wurde mir der Abschluss einer Restschuldversicherung wegen des Alters abgelehnt.

Wegen der Finanzierung einer Immobilie habe ich telefonisch im Mai 2004 beim BHW in Gummersbach wegen eines Beratungstermins nachgefragt. Zur Vorbereitung der Unterlagen fragte meine Gesprächspartnerin nach meinem Alter. Bei der Nennung meines Alters war kurze Stille im Telefonhörer. Dann hörte ich die Stimme auf der Gegenseite: „Ich mache Sie aufmerksam, wir haben unser Büro im zweiten Stock und keinen Aufzug und ein enges Treppenhaus. Wir können Ihnen nicht herauf helfen“. Nun war kurze Stille auf meiner Seite. Dann ich: „Wenn Sie das wegen meines Alters gesagt haben dann kann ich Sie versichern: Wenn Sie mir auf der Straße begegnen und sie wollten vor mir davonlaufen, dann müssen Sie aber schon sehr schnell sein.“ Danach betretenes Schweigen auf der anderen Seite. Als wir uns eine Stunde später im Büro des BHW begegnen entschuldigte sich die junge Frau, sie konnte ja nicht wissen und so...! Es fand ein gutes Gespräch statt. Sie war eine kompetente Beraterin. Aus dem Kauf der Immobilie ist trotzdem nichts geworden. Das lag nicht an meinem Alter.

FSA: Warum ist es Ihrer Ansicht nach so „schwierig“ in Deutschland, sich mit diesem Thema auseinander zu setzen?

Egon Backes: Es entzieht sich meiner Kenntnis, ob es in anderen Ländern weniger schwierig ist. Diskriminierung oder Furcht vor dem Andersartigen oder Fremden hat in Deutschland Geschichte, auch in der Literatur. Z.B. Goethes Hermann und Dorothea.

FSA: Welche Position vertritt die Landesseniorenvertretung zum Thema „Altersdiskriminierung“?

Egon Backes: Die Landesseniorenvertretung NRW e.V. setzt sich seit mehr als 10 Jahren für Normen gegen Altersdiskriminierung ein. Sie hat Antidiskriminierung in Seminaren thematisiert und bei vielen Aktionen mit dem Büro gegen Altersdiskriminierung zusammen gearbeitet. Die LSV NRW e.V. arbeitet zurzeit auch in dem Landesprojekt LIZA [Anmerkung der Redaktion: Landesinitiative Zielgruppen übergreifende Antidiskriminierungsarbeit] mit.

FSA: Wie bewertet die Landesseniorenvertretung den aktuellen Entwurf des Antidiskriminierungsgesetzes?

Egon Backes: Die LSV NRW e.V. begrüßt die Entscheidung der Bundesregierung für den Gesetzentwurf. Die LSV hat schriftlich gegen die Haltung des Landes NRW bei der Abstimmung im Bundesrat protestiert. Auch ein nicht ganz befriedigendes Ergebnis halten wir für einen Fortschritt. Antidiskriminierung ist bisher in der Bundesrepublik rechtspolitisch nicht relevant. Auch ein schlechtes Gesetz könnte hier den Einstieg bringen.

FSA: Was sind Ihrer Meinung nach Möglichkeiten, Altersdiskriminierung zu begegnen und sie abzubauen?

Egon Backes: Unsere Bundesjustizministerin hat sich zu Beginn ihrer Amtszeit gesagt, dass sie nicht daran glaube, das man durch Rechtspolitik Gesellschaft gestalten könne. Meiner Ansicht nach hat die Praxis längst bewiesen, dass gesetzte Normen die Gesellschaft formen, auch dann wenn nicht alle die Gesetze beachten. Warum würde man sonst Gesetze erlassen? Eine Eurobarometer-Befragung aus dem Jahre 2003 zeigt, dass in den Ländern mit Antidiskriminierungsgesetzen auch eine größere Akzeptanz für einen solchen Schutz beziehungsweise eine größere Ablehnung von Diskriminierung zu erkennen ist.

FSA: Vielen Dank für dieses Interview.

Kontakt

Landesseniorenvertretung NRW

Gasselstiege 13

48159 Münster

Tel.: 02 51 / 21 20 50

Fax: 02 51 / 2 00 66 13

E-Mail: lsv-nrw@senioren-online.net

Internet: www.lsv-nrw.de

Altersdiskriminierung im Gesundheits- und Sozialwesen

EU-Projekt des Kuratorium Deutsche Altershilfe und Age Concern England

Annette Scholl, Kuratorium Deutsche Altershilfe

Im Rahmen dieses EU-Projektes, das das Kuratorium Deutsche Altershilfe und Age Concern von Oktober 2001 bis April 2002 durchgeführt haben, wurde untersucht, wie sich Altersdiskriminierung im Gesundheitswesen in Deutschland und in England zeigt. Darüber hinaus wurden anhand von Meinungen, Erfahrungen und Vorschläge älterer Menschen in ersten Schritten Lösungen angedacht, wie negativen Haltungen gegenüber dem Alter und Altersdiskriminierung begegnet werden kann.

Den Anstoß für dieses Projekt gaben verschiedene Beispiele und Indizien, die darauf hinweisen, dass es im Gesundheits- und Sozialwesen Diskriminierung älterer Menschen gibt. Einer der wichtigsten auslösenden Faktoren, die der Altersdiskriminierung zugrunde liegen, sind unausgesprochene negative und vorgefasste Meinungen gegenüber älteren und alten Menschen und ihren Rechten und Möglichkeiten.

Die älteren Menschen in beiden Ländern sehen sich trotz des unterschiedlichen Leistungsangebotes und der Finanzierungslage vor eine ähnliche Situation gestellt. Die Hauptprobleme sind knappe finanzielle Mittel, unzureichende Informationen, voreingenommene Meinungen gegenüber älteren Menschen von Professionellen im Gesundheits- und Sozialwesen sowie Kommunikation und Sprache. Die Ergebnisse zeigen, dass ältere Menschen unzureichend in die eigene medizinische Versorgung einbezogen werden. Viele der älteren Menschen, die in dieses Projekt eingebunden waren, taten sich schwer, den Begriff „Altersdiskriminierung“ genau zu definieren. Diese Schwierigkeit wird durch die individuell unterschiedlichen Erfahrungen noch verstärkt. In Deutschland ist der Begriff dahingehend problematisch, da er vor allem mit Gewalt und Missbrauch assoziiert wird.

Weitere Einzelheiten des Projektes sind dem Hintergrundbericht zu entnehmen, der hier herunter geladen werden kann.

Materialien und Downloads zum Thema „Altersdiskriminierung“

Europäische Senioren-Plattform "AGE". **Auf dem Weg zur Gleichstellung älterer Menschen. Standpunkt von AGE - die Europäische Plattform für ältere Menschen.**

http://www.age-platform.org/AGE/IMG/pdf/Brochure_DE.pdf
Dieser Standpunkt, der die Erfahrungen von

Alten- und Seniorenorganisationen quer durch die Europäische Union aufgreift, beschreibt die Auswirkungen von Diskriminierung auf ältere Menschen und die weiter gehenden Kosten für die Gesellschaft. Gleichmaßen ist er ein Beweis dafür, dass ältere Menschen einen Beitrag zu Diskussionen leisten können und wollen, die die Zukunft der erweiterten Europäischen Union gestalten sollen.

Entscheidungsträger und Bürger sind aufgerufen, Maßnahmen unterschiedlichster Art durchzuführen, die darauf zielen, Diskriminierung für immer aus unserer Gesellschaft zu verbannen. AGE hofft, einen realistischen und positiven Beitrag zu der Debatte zu leisten, wie in der Europäischen Union in den kommenden Jahren der Aufbau einer Gesellschaft für alle Altersgruppen gelingen kann.

Europäische Senioren-Plattform "AGE".

tAGEsthemen.

Jeden Monat gibt AGE den kostenlosen Newsletter "tAGEsthemen" in deutscher Sprache heraus, der in der Rubrik "Newsletter" unter www.age-platform.org zu finden ist. In drei Ausgaben aus dem Jahr 2004 hat sich AGE mit dem Thema "Altersdiskriminierung" intensiv auseinandergesetzt:

tAGEsthemen-Ausgabe Juli 2004 mit "Sonderbriefing: Die EU und Diskriminierung, Teil 1"

http://www.age-platform.org/AGE/Download/Newsletter/DE/TAGEsthemen_July2004_DE.pdf

tAGEsthemen-Ausgabe August 2004 mit "Sonderbriefing: AGEs Antwort auf das Grünbuch über Diskriminierung, Teil 2"

http://www.age-platform.org/AGE/Download/Newsletter/DE/TAGEsthemen_August2004_DE.pdf

tAGEsthemen-Ausgabe November 2004 mit "Sonderbriefing: Gesetze gegen Altersdiskriminierung - Flickarbeit bei den Fortschritten"

http://www.age-platform.org/AGE/Download/Newsletter/DE/TAGEsthemen_Nov2004_DE.pdf

Eurolink-Age
(Hrsg.). 2000.

**Altern in der
Arbeitswelt.
Ein Vorschlag**

für Europäische Leitlinien einer guten betrieblichen Praxis („good practice“).



London.

http://www.demographie-transfer.iao.fraunhofer.de/literatur/Code_of_Practice-German.pdf

Zentrales Thema des neunzehnteiligen Aufsatzes ist die Bekämpfung der Altersdiskriminierung in der europäischen Arbeitswelt.

Basierend auf den Ergebnissen eines von der EU-Kommission initiierten und von der europäischen Nicht-Regierungsorganisation Euro-link-Age durchgeführten Forschungsprojektes werden sieben „Leitlinien einer guten betrieblichen Praxis“ vorgeschlagen.

Diese Leitlinien sollen Arbeitgeber und andere Personalverantwortliche bei der Bewältigung des Alterungsprozesses ihrer Belegschaften unterstützen und dazu beitragen, Beschäftigungsschwierigkeiten älterer Arbeitnehmer/innen zu überwinden. Ihre ausführliche Präsentation erfolgt nach einer kurzen Darstellung der aktuellen Situation in den EU-Mitgliedstaaten sowie bestehender gesetzlicher Regelungen und Maßnahmen zur Bekämpfung von Altersdiskriminierung.

Europäische
Kommission
(Hrsg.). 2005.



Gleiche Rechte in der Praxis. Newsletter 3.

http://europa.eu.int/comm/employment_social/fundamental_rights/pdf/pubst/nl3_05_de.pdf

"Gleiche Rechte in der Praxis" ist die halbjährlich erscheinende Begleitpublikation zum Aktionsprogramm der Gemeinschaft zur Bekämpfung von Diskriminierungen 2001–2006 („Aktionsprogramm“).

Jede Ausgabe informiert über aktuelle Aktivitäten und jüngste Fortschritte, an denen die Akteure des Aktionsprogramms interessiert sind bzw. selbst Anteil haben.

Europäische Kommission (Hrsg.). 2004. **Diskriminierung in Europa. Eurobarometer 57.0. Zusammenfassung der Ergebnisse.**

http://www.stop-discrimination.info/fileadmin/pdfs/DiscrimDE_04_06.pdf

Die meisten EU-Bürger glauben, dass ethnische Abstammung, Religion, eine Behinderung oder das Alter einer Person bei der Jobsuche ein Nachteil sein kann, auch wenn die Qualifikationen die gleichen wie die der Mitbewerber sind. Zu dieser Aussage kommt die im EU-Auftrag durchgeführte Eurobarometer-Umfrage „Diskriminierung in Europa“.

Europäische Kommission (Hrsg.). 2004. **Gleichbehandlung und Antidiskriminierung. Jahresbericht 2004.** ISSN 1725-471X
http://www.stop-discrimination.info/fileadmin/pdfs/Reports/Annual_Reports_2004/annualrep2004_de.pdf

In diesem Bericht soll ein Überblick darüber gegeben werden, wie die Antidiskriminierungspolitik EU-weit in die Praxis umgesetzt wird. So werden nicht nur die Schritte beschrieben, die die nationalen Regierungen ergriffen haben, um die Übereinstimmung des Rechtsschutzes gegen Diskriminierung mit den beiden Richtlinien sicherzustellen, sondern auch die anderen Aktivitäten, die, zum Teil unterstützt durch das Aktionsprogramm, zur Ergänzung der neuen EU-Gesetze durchgeführt werden.

Europäische Kommission. 2004. **GRÜNBUCH - Gleichstellung sowie Bekämpfung von Diskriminierungen in einer erweiterten Europäischen Union.**

http://europa.eu.int/comm/employment_social/fundamental_rights/pdf/pubst/grpap04_de.pdf

In diesem Grünbuch wird eine Bestandsaufnahme dessen durchgeführt, was die EU in den letzten fünf Jahren unternommen hat, um Diskriminierungen zu bekämpfen und die Gleichbehandlung zu fördern. Es wird auch untersucht, in welchem Zusammenhang diese Unternehmungen mit anderen Strategieentwicklungen auf europäischer und internationaler Ebene stehen. Es geht auf in letzter Zeit aufgetretene neue Herausforderungen ein, einschließlich der, die mit der EU Erweiterung zusammenhängen. Das Grünbuch bewertet die Auswirkungen der Veränderungen dieses Umfelds auf die Strategieentwicklung in den Bereichen Nichtdiskriminierung und Gleichbehandlung.

Die Reaktionen auf dieses Grünbuch sollten im Wesentlichen mit Hilfe eines Online-Fragebogens erfasst werden. Die öffentliche Anhörung begann am 1. Juni 2004 und endete am 31. August 2004.

Ergebnis des Online-Fragebogens unter:
http://europa.eu.int/comm/employment_social/fundamental_rights/pdf/green/stats_de.pdf

Europäische Kommission (Hrsg.). 2003. **Jahresbericht über die Gleichbehandlung und Antidiskriminierung 2003. Hin zur Vielfalt.**

http://www.stop-discrimination.info/fileadmin/pdfs/Disc_DE3.pdf

Der Bericht stellt in einer klaren und einfach verständlichen Art und Weise dar, was die EU 2003 unternommen hat, um Diskriminierung auf Grund ethnischer Abstammung, Religion, einer Behinderung, des Alters und sexueller Orientierung zu bekämpfen. Er überprüft die europäischen Gesetze, die 2003 in Kraft getreten sind und bietet einen Überblick über das 100 Million Euro EU Aktionsprogramm zur Bekämpfung von Diskriminierung, das eine Vielzahl von Aktivitäten und Projekten in der Europäischen Union finanziert - einschließlich der Informationskampagnen. Außerdem stellt er praktische Beispiele verschiedener Aktionen dar, die in den EU-Ländern unternommen werden, um gegen Diskriminierung vorzugehen und so den Menschen gleiche Chancen und Möglichkeiten zu gewährleisten.

Europäische Kommission (Hrsg.). **Neue Rechte gegen Diskriminierung. Informationsbroschüre zur Informationskampagne der EU - „Für Vielfalt. Gegen Diskriminierung“**

http://www.stop-discrimination.info/fileadmin/pdfs/030619Flyer_DG_EMPL_de.pdf

Forum gegen Rassismus / Nationaler Runder Tisch: Arbeitsgruppe Gleichbehandlung / Nichtdiskriminierung. 2001. **Umsetzung von Artikel 13 des EG-Vertrags: Infobrief 1.** Berlin.

Das Forum gegen Rassismus wurde 1998 als Gesprächsforum zwischen der Bundesregierung und bundesweiten bzw. überregionalen Nichtregierungsorganisationen gegründet. Es hat im Jahr 2000 unter Hinzuziehung von Wissenschaftlern die Funktion des Nationalen Runden Tisches (i.S. der Konzeption der Europäischen Stelle zur Beobachtung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, Wien) übernommen. Das Forum hat z.Zt. 75 Mitglieder, davon 50 Nichtregierungsorganisationen. Die Arbeitsgruppe des Forums hat den Auftrag, die Umsetzung von Artikel 13 des EG-Vertrages in der Fassung des Amsterdamer Vertrages öffentlich zu begleiten. Die Grundlage für die Umsetzung sind die Richtlinien 2000/43 und 2000/78 EG.

Die Arbeitsgruppe verfolgt drei Projekte:

1. Sensibilisierung durch Initiierung einer Kampagne
2. Sammlung von beispielhaften Maßnahmen zur Förderung der Gleichbehandlung

3. Behandlung aller in diesem Zusammenhang stehenden juristischen Fragen

Infobrief 1 vom August 2001 beleuchtet den politischen Kontext der Entwicklung einer Politik der Gleichbehandlung in der Europäischen Union und erläuterte die oben genannten Richtlinien zur Anwendung bzw. Verwirklichung des Gleichbehandlungsgrundsatzes und enthält die Richtlinien im Wortlaut.
<http://www.integrationsbeauftragte.de/download/infobrief1.pdf>

Infobrief 2, erschienen im November 2002, geht vertiefend auf den horizontalen Ansatz einer Antidiskriminierungspolitik ein. Er geht u.a. auf Diskriminierungen wegen des Alters oder einer Behinderung ein.
<http://www.integrationsbeauftragte.de/download/Infobrief2.pdf>

Tippelmann, Elke. 2002. „Altersdiskriminierung in Deutschland.“ In: **Infobrief 2 des Forums gegen Rassismus**, S. 10-16.

Landeszentrum für Zuwanderung NRW (Hrsg.). 2005. **Konzepte und Perspektiven der Antidiskriminierungsarbeit. Dokumentation der Tagung des Qualitätszirkels „Beratungspraxis bei Diskriminierungsfällen“ am 27. November 2003 in der Fachhochschule Köln.** Solingen.
http://www.lzz-nrw.de/docs/AD_Konzepte.pdf



Landeszentrum für Zuwanderung NRW (Hrsg.) 2004. **Professionalisation of Support Services in Anti-Discrimination Work (QuBA). A Handbook. Qualifizierung der Beratung in der Antidiskriminierungsarbeit (QuBA). Ein Handbuch.** Solingen.
http://www.lzz-nrw.de/docs/QuBA_Handbuch_internet_2.pdf

Landeszentrum für Zuwanderung NRW (Hrsg.) 2003. **Die Beratung von Menschen mit Diskriminierungserfahrungen: Bedeutung, Anforderungen, Perspektiven. Positionspapier des Qualitätszirkels „Beratungspraxis bei Diskriminierungsfällen“**
http://www.lzz-nrw.de/docs/positionspapier_endversion2.pdf
"Eine erfolgreiche Antidiskriminierungsarbeit braucht ein flankierendes Gesetz, neutrale, möglichst nicht bei Behörden angesiedelte Beratungsstellen für diskriminierte ethnische

Minderheiten und vor allem gut ausgebildete Beratungskräfte mit Migrationshintergrund. Antidiskriminierungsarbeit muss sich auch auf ein politisches, rechtliches und gesellschaftliches Mandat stützen können."
Das sind die Hauptforderungen eines Positionspapiers des Qualitätszirkels "Beratungspraxis bei Diskriminierungsfällen", das das Landeszentrum für Zuwanderung NRW (LZZ) anlässlich des Internationalen Tages gegen Rassismus am 21. März 2003 vorgestellt hat.

Die Arbeit von Antidiskriminierungsbüros, die durch das Land NRW gefördert und vom LZZ ausgewertet worden ist, habe gezeigt, dass die Antidiskriminierungsarbeit verstetigt werden müsse. Dazu gehöre auch ein Konzept zur Qualifizierung und Sensibilisierung im Umgang mit Diskriminierungsfällen für Mitarbeiter in sozialen Einrichtungen, zu deren Klientel auch Angehörige ethnischer Minderheiten zählen.

Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen;



Diakonisches Werk Westfalen; Landeszentrum für Zuwanderung NRW (Hrsg.). 2004. **Ungleich besser: Vielfalt statt Diskriminierung. Europäische Fachtagung zur Zielgruppen übergreifenden Antidiskriminierungsarbeit.** Düsseldorf.
<http://www.nrwgegendifskriminierung.de/de/docs/pdf/ungleich-besser.pdf>

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.). 2003.



Anders sein und älter werden – Lesben und Schwule im Alter. Dokumente lesbisch schwuler Emanzipation des Fachbereichs für gleichgeschlechtliche Lebensweisen Nr. 20. Berlin.
http://www.senbjs.berlin.de/familie/gleichgeschlechtliche_lebensweisen/themen_und_hinweise/alter/thema_alter.asp

Internetseiten zum Thema "Altersdiskriminierung"

Annette Scholl und Nadine David, Kuratorium Deutsche Altershilfe

Diese Linkliste wurde für den Themenschwerpunkt 4/2005 "Altersdiskriminierung" recherchiert. Sie erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Falls Ihre Internetseite nicht dabei sein sollte, nehmen wir Sie gerne auf. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf!

Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen

<http://www.bagso.de>

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO e.V.) tritt als Interessenvertretung der älteren Generationen in Deutschland vor allem dafür ein, dass jedem Menschen ein selbstbestimmtes Leben im Alter möglich ist und die dafür notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen werden. Sie setzt sich dafür ein, dass auch alte Menschen die Chance haben, sich aktiv am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen und sich das im öffentlichen Meinungsbild über "die Alten" widerspiegelt. Unter dem Dach der BAGSO arbeiten heute 86 bundesweit tätige Verbände, Organisationen und Initiativen der freien Altenarbeit zusammen. Über ihre Mitglieder vertritt die BAGSO mehr als zehn Millionen ältere Menschen in Deutschland.

Bund gegen ethnische Diskriminierung in der Bundesrepublik

<http://www.bdb-germany.de>

Der BDB als Zusammenschluss ethnischer Minderheiten und Selbstorganisationen versteht sich als Anlaufstelle für alle, die mit (ethnischer) Diskriminierung und Rassismus konfrontiert sind. Neben der individuellen Bearbeitung der Vorfälle, die als konkrete Beschwerden hervorgebracht werden, legt der BDB viel Wert auf eine Veränderung der Strukturen, die Diskriminierung erst ermöglichen. Deshalb leistet der BDB Lobbyarbeit, d.h. er arbeitet in verschiedenen politischen Gremien mit und setzt sich seit Jahren für ein umfassendes Antidiskriminierungsgesetz ein. Der BDB führt jedoch auch selbst präventive Maßnahmen durch, um möglichst schon im Vorfeld Diskriminierung zu vermeiden. Neben dem Angebot spezifischer Trainings zählen hierzu ebenfalls die Beratung von Organisationen und Institutionen sowie die gezielte Unterrichtung der Öffentlichkeit über das Thema Diskriminierung und mögliche Wege zu deren Bekämpfung.

Büro gegen Altersdiskriminierung e.V.

<http://www.altersdiskriminierung.de>

Das Büro gegen Altersdiskriminierung wurde 1999 in Köln gegründet und engagiert sich für Gleichbehandlung unabhängig vom Lebensal-

ter. Der Verein ist parteipolitisch unabhängig und kooperiert mit internationalen Organisationen. Er konzipiert und realisiert Projekte, wie z.B. bundesweite Beschwerdetage, um altersbedingte Ungleichbehandlungen zu dokumentieren, bewusst zu machen und zu verhindern. Seminare und Vorträge zu gesellschaftlichen Themen sollen den demografischen Wandel und die Beschwerden, Chancen und Potentiale der älter werdenden Bevölkerung thematisieren.

Das Netzwerk

<http://www.nrwgegendifskriminierung.de>

Das Netzwerk ist ein lockerer Zusammenschluss sowohl von Projekten, die vom Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes NRW gefördert werden, als auch Organisationen, die ohne Fördergelder auf ehrenamtlicher Basis ihre Arbeit seit vielen Jahren mit viel Einsatz fortführen. Gemeinsam engagieren sich alle Netzwerkpartner für die rechtliche, politische und soziale Gleichstellung und gegen die Diskriminierung aller ethnischen und nationalen Gruppen in Deutschland.

Deutsche Liga für Menschenrechte e.V.

<http://www.homepage.hamburg.de/menschenrechtsbund/dlfm.html>

Der Menschenrechtsbund setzt sich ein für Gerechtigkeit und Solidarität, gegen Gleichgültigkeit und Verzweiflung. Er hilft Einzelpersonen, bietet Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen, nimmt öffentlich Stellung und beschafft Informationen und leitet sie weiter. Er möchte Einfluss nehmen auf das Verhalten sowohl der Einzelpersonen als auch staatlicher und privater Institutionen.

Grundlage des Handelns der Deutschen Liga für Menschenrecht e.V. sind die deutschen Gesetze, internationale Menschenrechtsverträge und unser eigenes Rechtsempfinden. Zweck des Vereins ist die Gewährleistung der Menschenrechte in der Bundesrepublik Deutschland und in der übrigen Welt, wie sie in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen vom 10. 12. 1948 niedergelegt sind.

Deutscher Gewerkschaftsbund (NRW)

<http://www.nrw.dgb.de>

Der DGB in Nordrhein-Westfalen ist Bund der 8 Mitgliedsgewerkschaften mit insgesamt 1.798.333 Mitgliedern (Stand "12/03"). Die Gewerkschaften wollen sich auch den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern öffnen, die nicht über Betriebe, Verwaltungen und Behörden erreichbar sind. Auch sollen stärker die

Interessen von Arbeitslosen, Vorruehst ndlerinnen und Vorruehst ndlern sowie Seniorinnen und Senioren aufgegriffen und entsprechende Angebote zur Mitarbeit entwickelt werden.

EU-Antidiskriminierungskampagne „Für Vielfalt. Gegen Diskriminierung.“

<http://www.stop-discrimination.info/index.php?id=2>

Die EU-Antidiskriminierungskampagne wurde von Generaldirektion Arbeit und Soziales der Europäischen Kommission initiiert. Sie ist Bestandteil der europäischen Anti-Diskriminierungspolitik und des Aktionsprogramms der Gemeinschaft zur Bekämpfung von Diskriminierungen in der Europäischen Union. Bei der Planung und Umsetzung der Kampagne werden viele Organisationen auf nationaler wie europäischer Ebene – Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften und Nicht-Regierungs-Organisationen – eingebunden.

Die Kampagne möchte Arbeitgeber/innen und Arbeitnehmer/innen in der Europäischen Union über die neue Anti-Diskriminierungsgesetzgebung informieren. Gleichzeitig möchte die Kampagne die Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union für Diskriminierungsfragen sensibilisieren und ein Bewusstsein dafür schaffen, wie alle von der Akzeptanz gesellschaftlicher Vielfalt profitieren können.

Grüne Alte

http://www.gruene-partei.de/cms/gruene_work/rubrik/5/5083.gruene_alte.htm

Am 28. August 2004 gründete sich in Berlin der Verein "Grüne Alte". Der Verein will die Interessen alter Menschen in der Gesellschaft und in der Partei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN formulieren und für eine konstruktive Zusammenarbeit der Generationen werben. Die "Grünen Alten" wollen das Wissen und die Erfahrungen alter Menschen in die Politik einbringen und sich für eine Berücksichtigung der Interessen und Bedürfnisse der Alten einsetzen. Mitglied darf werden, wer älter als 50 Jahre alt ist und keiner anderen Partei als BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angehört.

Internetportal für Arbeitsrecht und Sozialrecht

<http://www.aus-portal.de>

Die AuS-Statistikdatenbank stellt Zahlen und Entwicklungen zu wesentlichen Bereichen des Arbeits- und Sozialrecht anschaulich aufbereitet zur Verfügung. Darüber hinaus beinhaltet das Portal eine Auswahl von Literaturhinweisen zum Thema und ausgewählte und kommentierte Links zu Internet-Seiten, die weitere

Informationen zum Arbeits- und Sozialrecht anbieten.

Die AuS-Rechtsprechungsdatenbank verfügt über mehr als 1600 ausgewählte und didaktisch aufbereitete Urteile aus dem Arbeits- und Sozialrecht, überwiegend des Bundesarbeitsgerichts, aber auch des Europäischen Gerichtshofs, des Bundesverfassungsgerichts sowie ausgewählter Instanzgerichte. Daneben werden fortlaufend neue interessante Urteile in die Datenbank eingestellt.

Landesinitiative Zielgruppen übergreifende Antidiskriminierungsarbeit in NRW (LIZA) - ein Projekt des Vereins für soziale Arbeit und Kultur Südwestfalen e.V. (VAKS)

<http://www.vaks.info/html/liza.html>

Der Verein für soziale Arbeit und Kultur Südwestfalen e.V. hat im September 2003 wurde den Grundstein für ein bislang einmaliges Projekt gelegt, das Netzwerk „Zielgruppen übergreifende Antidiskriminierungsarbeit in der Kommune (ZAK)“. Gemeinsames Ziel des Netzwerks: der Abbau von Diskriminierung in Südwestfalen durch gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit sowie fachliche Qualifizierung für die Beratung von Diskriminierungsopfern. Aufbauend auf die positiven Erfolge des Siegerprojekts hat der Verein mit Unterstützung des Ministeriums für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes NRW die Landesinitiative für Zielgruppen übergreifende Antidiskriminierungsarbeit ins Leben gerufen: LIZA. Die Landesinitiative ist ein Nordrhein-Westfalen-weites Netzwerk, welches Organisationen der sozialen und politischen Arbeit sowie dem Wirtschaftsbereich zusammenführt und miteinander vernetzt.

Landesseniorenvertretung NRW

<http://www.lsv-nrw.de>

Landesseniorenvertretung NRW ist die Dachorganisation der Seniorenvertretungen in den Städten und Gemeinden des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen. Sie vertritt die Interessen und politischen Belange alter Menschen auf Landesebene und gegenüber dem Bund und als Mitglied der EURAG (Bund für die ältere Generation in Europa) auch auf europäischer Ebene. Die Landesseniorenvertretung NRW setzt sich für die aktive Teilnahme der älteren Generation am Leben unseres Gemeinwesens ein und bekämpft alle Formen der Ausgrenzung oder Abwertung älterer Menschen und unterstützt ein aktives Zusammenleben, Dialog und Solidarität zwischen den Generationen.

Lesben- und Schwulenverband

<http://www.lsvd.de/bund>

Der Lesben- und Schwulenverband Deutschland (LSVD) setzt sich dafür ein, dass lesbische Frauen und schwule Männer auch im Alter ihr Leben selbstbestimmt und frei von Diskriminierung führen können. Der LSVD will den Dialog der Generationen fördern und verhindern, dass Schwule und Lesben im Alter abseits stehen.

Liberale Senioren

<http://www.liberale-senioren.de>

Der Bundesverband Liberale Senioren wurde am 22. September 2001 in Erfurt gegründet. Ziel des Verbandes ist es, durch aktive Einflussnahme auf Entscheidungsprozesse in Politik und Gesellschaft die Interessen älterer Menschen wahrzunehmen, den hohen gesellschaftlichen Stellenwert der älteren Generation hervorzuheben sowie das Generationenverständnis zu fördern.

Senioren-Union

<http://www.seniorenunion.cdu.de>

Die Senioren Union wurde 1988 gegründet und ist eine junge Vereinigung in der CDU Deutschlands.

Sie will an der politischen Meinungs- und Willensbildung in der CDU und in der älteren Generation mitwirken und für die besonderen Anliegen der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger eintreten.

Sozialverband VdK Nordrhein-Westfalen

<http://www.vdk.de>

Der Sozialverband VdK - der Verband der Kriegs- und Wehrdienstopfer, Behinderten und Rentner Deutschland - wurde als nordrhein-westfälischer Landesverband im Oktober 1948 gegründet, um nach dem 2. Weltkrieg für eine ausreichende Versorgung der Kriegsbeschädigten und deren Hinterbliebenen einzutreten. Seit einigen Jahren hat sich der VdK auch für andere Gruppen unserer Gesellschaft geöffnet: So hat sich der bundesweit über 1,3 Mio. Mitglieder starke Sozialverband mittlerweile zur stärksten Interessenvertretung der Kriegs-, Wehrdienst- und Unfallopfer sowie der Behinderten, Rentner und Arbeitslosen entwickelt.

SPD Arbeitsgemeinschaft 60 plus

<http://www.ag60plus.de>

Demokratie kennt keine Altersgrenze SPD - 60plus versteht sich als Gruppierung der Älteren innerhalb der SPD, die inhaltliche Impulse und Anregungen für die SPD gibt und zugleich Vermittlerin zu den Älteren in anderen Organi-

sationen, Verbänden und Institutionen sein will. Diese Vernetzung der Altenarbeit innerhalb und außerhalb der SPD findet durch unterschiedlichste Projekte und Initiativen statt.

ver.di Seniorinnen und Senioren

<http://www.verdi.de/senioren>

Die Personengruppe der Seniorinnen und Senioren ist antragsberechtigt an alle Gliederungen von ver.di. Die politische Arbeit findet regelmäßig in den Ausschüssen der Ebenen statt und wird vom Bundesseniorenausschuss (BSA) mit seinem Präsidium begleitet. Der BSA sieht es als eine seiner Hauptaufgaben an, Mitgliederbestandspflege zu betreiben. Einen wichtigen Aspekt nimmt dabei das rechtzeitige Ansprechen von künftigen Seniorinnen und Senioren ein. Broschüren und Seminare sollen die Arbeit vor Ort erleichtern.

Gesamtinhaltsverzeichnis

dieses Themenschwerpunktes

Diese Artikel finden Sie alle unter

www.forum-seniorenarbeit.de

Grundlagen



Foto: iStockphoto

Altersdiskriminierung

Annette Scholl, Kuratorium Deutsche Altershilfe

Diskriminierung im Alltag älterer Menschen

Annette Scholl, Kuratorium Deutsche Altershilfe

Hintergrund

Gesetzgebung zur Antidiskriminierung in Deutschland - Aktuelle Diskussion

Annette Scholl und Nadine David, Kuratorium Deutsche Altershilfe

Abschluss einer Versicherung aufgrund des Alters abgelehnt - Interview mit Egon Backes, stellvertretenden Vorsitzenden der Landes-

niorenvertretung NRW, zum Thema „Altersdiskriminierung“

Annette Scholl, Kuratorium Deutsche Altershilfe

Altersdiskriminierung - (k)ein Thema in der Politik?

Egon Backes, Landesseniorenvertretung NRW

Anti-Diskriminierung – Der Zielgruppen übergreifende Ansatz in Politik und Sozialer Arbeit

Stefanie Rehländer, Landesinitiative für Zielgruppenübergreifende Antidiskriminierungsarbeit (LIZA), Siegen



Gender

Frauenaltersdiskriminierung
- ein Gender Thema

Bettina Ellerbrock, Kuratorium Deutsche Altershilfe

Foto: iStockphoto

Projekte und Praxisbeispiele

Mapping-Studie zu nationalen Maßnahmen gegen Diskriminierungen aus Gründen des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters und der sexuellen Ausrichtung

Nadine David und Annette Scholl, Kuratorium Deutsche Altershilfe

Altersdiskriminierung im Gesundheits- und Sozialwesen - Europäisches Projekt des KDA und Age Concern England

Annette Scholl, Kuratorium Deutsche Altershilfe

Literatur

Literatur-Hinweise zum Thema „Altersdiskriminierung“

Annette Scholl, Kuratorium Deutsche Altershilfe

Drei aktuelle Bücher zum Thema Altersdiskriminierung: „Krieg der Generationen“ oder „Dreamteam für Deutschland“?

Kai Erich Wahle, Kuratorium Deutsche Altershilfe

Adressing Age Barriers: Vergleichende Studie über Gesetze gegen Altersdiskriminierung bei Gütern und Dienstleistungen

Annette Scholl, Kuratorium Deutsche Altershilfe

Materialien und Downloads

Materialien und Downloads zum Thema „Altersdiskriminierung“

Annette Scholl, Kuratorium Deutsche Altershilfe

Link-Tipps

Internetseiten zum Thema „Altersdiskriminierung“

Annette Scholl, Kuratorium Deutsche Altershilfe

Kontakt

Wichtige Adressen zum Thema „Altersdiskriminierung“

Annette Scholl, Kuratorium Deutsche Altershilfe

Veranstaltungen

Veranstaltungen zum Thema „Altersdiskriminierung“

Annette Scholl, Kuratorium Deutsche Altershilfe

Impressum

Forum Seniorenarbeit

c/o Kuratorium Deutsche Altershilfe

An der Pauluskirche 3

50677 Köln

tel: 0221 / 931847-0

fax: 0221 / 931847-6

E-Mail: info@forum-seniorenarbeit.de

Forum Seniorenarbeit ist ein Projekt des



Ministeriums für Gesundheit,
Soziales, Frauen und Familie des
Landes NRW



im Verbund mit dem
Kuratorium Deutsche Altershilfe

Bearbeitung: Nadine David